



Erlebnisse beim Höhlensuchen

Verfasser: Georg PLANTEU

Als ich von Otto JAMELNIK sen. und jun. am Mittwoch, dem 8.6.2005, abgeholt wurde, wusste ich ungefähr wohin wir fahren werden. Es war für mich das erste Mal in meinem Leben, dass ich unterwegs zum Paulitschsattel ausgestiegen bin und dort den Boden betreten habe. Über den Paulitschsattel bin ich am 19.5.2005 von zwei Bekannten mitgenommen worden, auch das erste Mal in meinem Leben, obwohl ich nur ca. 20 km von dort lebe.

Nachdem wir gleich neben der Passstraße, einige Kilometer vor dem Sattel, in die Monturen schlüpfen, marschierten wir in Richtung, wo Otto sen. die Höhlen noch seit 25 Jahren in Erinnerung hatte. Als wir dort ankamen wurden wir unangenehm überrascht. Die Grundeigentümer hatten eine Durchforstung durchgeführt. Alles lag kreuz und quer, halbaufgeschnitten am Boden. Bei dem Anblick nahmen wir vorerst eine stärkende Jause ein und philosophierten wie wir das Wirrwarr bewältigen werden. Doch Otto sen. meinte, er hätte noch ziemlich alles im Kopf und wir machten uns, jeder für sich in einem gewissen Abstand auf die Suche.

Es war für mich richtig abenteuerlich und ein Erlebnis erster Klasse, ich konnte im wahrsten Sinne die „Natur pur“ erleben. Bald rief Otto sen. er hätte etwas gefunden. Ich kämpfte mich sofort zu ihm hinauf und tatsächlich war dort eine Öffnung im Hügel (Abb. 1). Otto jun. stieg hinunter und fand innen, unterhalb noch einen Boden, wo alles vereist war. Er machte dort einige Aufnahmen und kam bald mit halbvereisten Fingern wieder herauf. Diese Lucke ist wie ein Naturkühlschrank, so wie sie früher die Gasthäuser und Fleischhauer hatten.

Kurz darauf sind wir beim „Dr. Groß-Schacht“ angelangt, obwohl es sehr anstrengend war über das geschnittene Geäst zu klettern. Diesen Schacht kann man nur mit einem Seil befahren, wir aber hatten keines mit.

Weiter ging's bergauf zu einem Rastplatz an der Passstraße. Dort ist ein Tisch mit zwei Bänken und ein geschnittenes Brunnlein mit sehr gutem Trinkwasser. An der dort aufgestellten Orientierungstafel wird es als „Virnikquelle“ bezeichnet. Otto sen. erzählte, dass sich dort in unmittelbarer Nähe, bevor die Straße gebaut wurde, ein kleiner Teich befand. In dem Teich hatten viele seltene Pflanzen und Kleinlebewesen ihre Heimat. Dort tummelten sich auch viele Libellenarten, vor denen er sich als Kind beim Schwarzbeerklauen sehr fürchtete. Früher sagte man zu diesen harmlosen Geschöpfen „Kačji Pastirji“ (auf Deutsch Schlangenhirten) und das deren Stich tödlich wäre.

Etwas südlich, oberhalb der Straße besichtigten wir noch einige kleinere interessante Klüfte und Höhlen. Anschließend stiegen wir wieder abwärts und Otto sen. meinte: „Jure, schauen wir uns noch die Kluft an, wo du früher gerufen hast, da könnte noch etwas sein“. Es ist an-

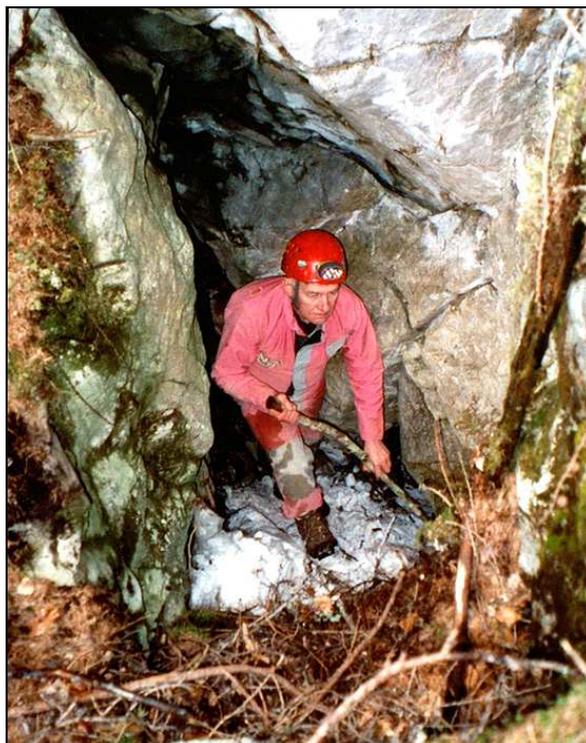


Abb. 1: Die Öffnung im Hügel entpuppte sich als ein Naturkühlschrank. Foto: O. JAMELNIK jun.



scheinend die „Wiener Kluff“, wie sie von einem Wiener Höhlenforscher beschrieben wurde. Diese ist recht interessant zum Anschauen aber deren Tiefe ist schlecht einsehbar.

Es ist erstaunlich, wie Otto sen. die Höhlen, gleich so aus dem Gedächtnis herausfinden kann. Wie ein richtiger Schnüffler der nach dem Geruchsinn arbeitet, als hätte er alles markiert. Dabei ist ja nichts Sichtbares zu sehen, wenn man nicht gerade darüber stolpert.

Jedenfalls, das mit dem Vellachtal müssen wir weiterhin unter Beobachtung haben. Es sind sicherlich genug Stellen, die noch niemand wissenschaftlich erforscht hat. Vor allem so wie Otto sen. das macht, auf den Zentimeter genau. Mit einer Freude und Gründlichkeit, dass man direkt angesteckt wird und selbst auch immer mehr Lust zu diesem schönen Hobby bekommt.

Es werden sich bestimmt noch junge Menschen finden, welche diese Forschungen weiterbetreiben werden. Es gehört ja genug Fachwissen und Praxis dazu um sich auch wirklich Forscher nennen zu dürfen. Ohne Fleiß kein Preis, so wie anderswo auch.

Auf der Heimfahrt redeten wir noch über die Gegend, wo noch so manches Geheimnis zu lüften wäre, denn dieses Gebiet ist bestimmt 500 Hektar groß. Wir waren bestimmt nicht das letzte Mal dort.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Planteu Georg

Artikel/Article: [Erlebnisse beim Höhlensuchen 13-14](#)